

Talmud Esser HaSefirot

**"Die Lehre der Zehn Sefirot" von Yehuda
Ashlag**

Teil 1, Innere Betrachtung
Unterricht 2

Mehr Info/Material zum Thema:

<https://kabacademy.eu/de/2025/05/04/tes-material/>



Kapitel 1

"Sprache der Zweige"

"Die Lehre der Zehn Sefirot", Rav Yehuda Ashlag
Teil 1, Innere Betrachtung

Sprache der Zweige

Zuerst muss man wissen, dass, wenn die Rede von spirituellen Begriffen ist, sie unabhängig von Zeit, Ort und Bewegung sind, und überdies, wenn wir vom Göttlichen sprechen, wir keine Worte haben, um diese Begriffe auszudrücken und darüber nachzusinnen, weil unser ganzer Wortschatz den Empfindungen unserer eingebildeten Sinne entnommen ist. Und wie können sie uns dort dienen, wo weder Sinne noch Vorstellungsvermögen herrschen?

Sogar wenn wir zum Beispiel das feinste Wort unserer Welt nehmen – „Licht“ –, so ähnelt es [in unserer Vorstellung] dem Licht der Sonne oder einem gefühlvollen Licht der Befriedigung. Also, wie kann man dann mit ihnen [spirituelle] Göttliche Angelegenheiten ausdrücken? Sie werden mit Sicherheit versagen, dem Studierenden irgend etwas Wahres zu vermitteln.

Und schon gar nicht, wenn diese Worte das einem Buch zugrundeliegende Gedankengut der Weisheit enthüllen sollen, wie das bei jeder Forschungstätigkeit im Bereich der Wissenschaft üblich ist. Wenn ein einziges Wort fehlerhaft interpretiert wird, wird der Studierende unweigerlich in die Irre geführt und die ganze Angelegenheit wird für ihn weder Hand noch Fuß haben.

Aus diesem Grund wählten die Kabbalisten für ihre Wissenschaft eine besondere Sprache, die man als Sprache der Zweige bezeichnen kann. In dieser Welt gibt es kein Wesen bzw. keine Lenkung eines Wesens, dessen Wurzel nicht in der Höheren Welt anfangen würde. Darüber hinaus liegt der Beginn jedes Seins unserer Welt in der Höheren Welt und steigt dann allmählich in unsere Welt herab.

Sprache der Zweige

Daher fanden die Kabbalisten mühelos eine passende Sprache, mit deren Hilfe sie ihre Erkenntnisse einander mündlich und schriftlich von Generation zu Generation überliefern konnten. Denn sie bedienten sich der Namen von Zweigen in unserer Welt, und jeder Name ist so selbsterklärend, als würde er mit einem Finger auf die eigene Höhere Wurzel zeigen, die sich im System der Höheren Welten befindet.

Und schenke dem besondere Aufmerksamkeit, weil du in den kabbalistischen Büchern oftmals merkwürdige Ausdrücke antreffen wirst, die manchmal dem menschlichen Geist fremd sind. Denn nachdem sie diese *Sprache der Zweige* auserwählten, um alles mit ihrer Hilfe auszudrücken, konnten sie keinen einzigen Zweig ungenutzt lassen, auch nicht aufgrund seines niederen Grades. Sie konnten es nicht vermeiden, ihn im Ausdruck des gewünschten Konzepts zu nutzen, da es keinen

anderen Zweig in unserer Welt gibt, den man anstatt des ausgelassenen verwenden könnte.

So, wie zwei Haare sich niemals aus einer einzigen Haarwurzel ernähren, haben wir auch keine zwei Zweige, die zu derselben Wurzel zurückführen. Es ist auch unvorstellbar, jenes Objekt in der Weisheit, welches sich auf den minderwertigen Ausdruck bezieht, auszulöschen. Mehr als das, solch ein Verlust würde Schaden bringen und eine große Verwirrung auf dem gesamten Gebiet der Wissenschaft nach sich ziehen, denn es gibt keine andere Wissenschaft in unserer Welt, in welcher Begriffe so sehr miteinander verflochten sind – in Form von Ursache und Wirkung, Verursacher und Ergebnis – wie in der Wissenschaft der *Kabbala*, in welcher Begriffe von Anfang bis zum Ende wechselseitig verbunden und voneinander abhängig sind, wie eine lange Kette.

Sprache der Zweige

Und daher besteht hier keinerlei Wahlfreiheit, indem man schlechte Ausdrücke durch bessere ersetzt. Man muss immer genau den Zweig anführen, der mit dem Finger auf seine Höhere Wurzel verweist, und so lange ausführlich behandeln, bis man eine passende Definition findet, die dann allen interessierten Lesern verständlich ist.

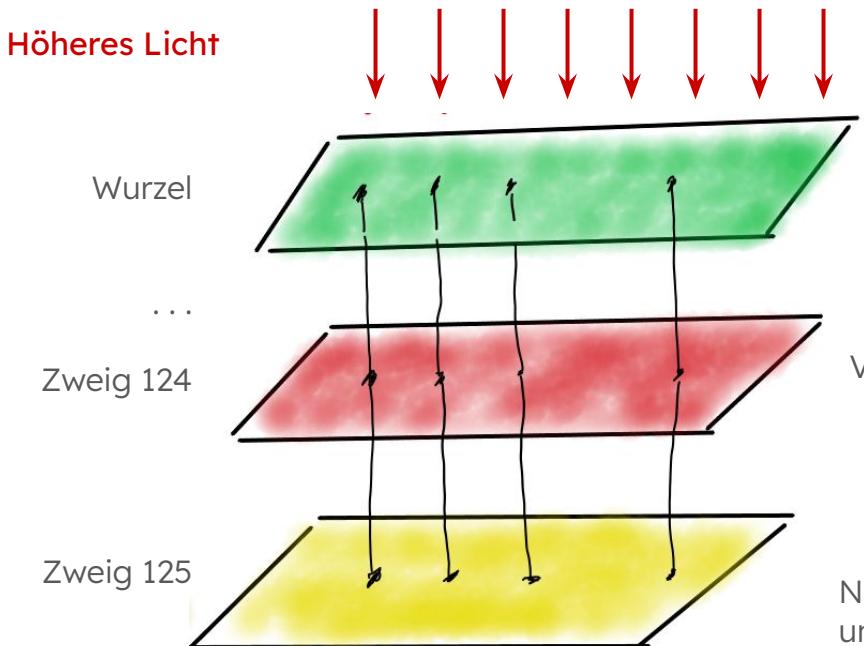
Doch diejenigen, deren Augen sich noch nicht für das Höhere Licht geöffnet haben und die noch nicht über dieses Wissen von den Verbindungen der Zweige dieser Welt zu ihren Wurzeln in den Höheren Welten verfügen, sind wie Blinde, die eine Wand abtasten. Sie werden den wahren Sinn keines einzigen Wortes erkennen – denn jedes Wort ist ein Name des Zweiges, welcher sich auf die Wurzel bezieht –, außer wenn sie die Erklärungen aus dem Munde eines authentischen Weisen empfangen, der

die Begriffe in unserer Alltagssprache erläutert.

Dies gleicht dem Übersetzen von einer Sprache in eine andere, nämlich von der *Sprache der Zweige* in die Alltagssprache. Dann wird er in der Lage sein, den spirituellen Begriff, so wie er ist, zu erklären.

Und ich habe mich in dieser meiner Analyse bemüht, die zehn *Sefirot* so zu erklären, wie es der göttliche Weise *ARI* (Rabbi Izchak Luria) uns lehrte – in Entsprechung ihrer spirituellen Reinheit und frei von jeglichen greifbaren Begriffen. Daher kann jeder Anfänger das Studium dieser Wissenschaft antreten, ohne Misserfolg in materieller Form oder einen Fehler zu erleiden. Das Verständnis dieser zehn *Sefirot* ermöglicht einem, auch die anderen Themen dieser Wissenschaft zu untersuchen und zu verstehen.

Sprache der Zweige



- Tora (TaNaCh)
- Halacha
- Haggada
- Kabbala

Namen dieser Welt entsprechen
unserer Empfindung

Beispiel für die Sprache des **TaNaCh**:

"Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde"

Bereshit 1:1

Beispiel für die Sprache der **Halacha**:

"Zwei streiten über Tallit. Einer behauptet, dass er der Besitzer ist, der andere sagt, dass ihm die Hälfte gehört"

Talmud Bava Metzia 2:71

Beispiel für die Sprache der **Haggada**:

"Da stießen sie sich... wenn ihre Mutter an den Pforten der Torah von Schem und Eber vorüberging, lief Jakob und bewegte sich, um hinauszukommen.

Wenn sie aber an Pforten des Götzendienstes vorüberging, bewegte sich Esau, um hinauszukommen"

Kommentar Rashi zu Bereshit 25:22

Beispiel für die Sprache der **Kabbala**:

"Diese Verbindung von Malchut in Bina ... bewirkte einen zweiten Zimzum in den von ihm abwärts liegenden Welten. Dies liegt daran, dass ein neuer Sium des Höheren Lichts ... geschaffen wurde."

Baal Sulam, "Einführung in die Weisheit der Kabbala (Pticha)"

Kapitel 1

"Gegensätze im Eins, Einzig und Vereint"

"Die Lehre der Zehn Sefirot", Rav Yehuda Ashlag
Teil 1, Innere Betrachtung

Gegensätze im Eins, Einzig und Vereint

„**Wisse, bevor die Emanationen emanierten und die Geschöpfe erschaffen wurden, gab es nur das Einfache Höhere Licht, welches die ganze Wirklichkeit ausfüllte**“ (Rabbi Izchak Luria, *Baum des Lebens, Shaar 1, Heichal 1*). Diese Worte erfordern eine Erklärung: Wie konnte das Einfache Licht die Wirklichkeit ausfüllen, bevor die Welten noch überhaupt erschaffen waren? Und auch das Thema der Erscheinung des Willens zur Einschränkung, um dadurch „die Vollkommenheit Seiner Taten zu offenbaren“. Aus dem, was im Buche steht, kann geschlossen werden, dass es dort bereits irgendeinen Mangel gab.

Und auch die Frage nach dem mittleren Punkt, „der in Ihm ist“, in dem die Einschränkung stattfand – das ist sehr eigenartig, denn er sagte bereits, dass es dort weder Anfang noch Ende gebe, und wenn dem so ist,

wie kann es dann eine Mitte geben? Tatsächlich sind diese Worte tiefer als das Meer, und daher muss ich sie ausführlich erklären.

In der gesamten Wirklichkeit gibt es nichts, was nicht in *Ejn Sof* existieren würde. In unserer Welt widersprüchliche Begriffe sind in Ihm beinhaltet, in Form von Eins, Einzig und Vereint.

1) Wisse, dass es kein Wesen in unserer Welt gibt – weder in dem, was wir mit unseren Sinnesorganen wahrnehmen, noch in dem, was wir mittels unseres Verstandes erkennen –, was nicht im Schöpfer selbst existieren und sich dort nicht befinden würde. Denn alles kommt von Ihm. Kann etwa einer etwas geben, was nicht in Ihm enthalten ist?

Gegensätze im Eins, Einzig und Vereint

Doch es ist notwendig, jene Begriffe, die in unserem Verständnis getrennt oder sogar entgegengesetzt sind, zu verstehen. So wie sich zum Beispiel der Begriff „Wissenschaft“ vom Begriff „Süße“ unterscheidet, denn Wissenschaft und Süße sind zwei gesonderte Begriffe. Der Begriff „Handelnder“ unterscheidet sich natürlich vom Begriff „Handlung“, denn der Handelnde und seine Handlung sind notwendigerweise zwei gesonderte Begriffe. Umso mehr ist das bei gegensätzlichen Begriffen wie „Süße“ und „Bitterkeit“; diese werden sicherlich gesondert untersucht.

Doch im Schöpfer befinden sich Wissenschaft und Genuss, Süße und Bitterkeit, Handelnder und Handlung und alle übrigen sich unterscheidenden und gegensätzlichen Eigenschaften und Formen – sie alle sind

enthalten in Seinem Einfachen Licht, ohne jegliche Trennungen und Unterscheidungen zwischen ihnen, wie im Ausdruck „Eins, Einzig, und Vereint“.

„Eins“ deutet darauf, dass Er in vollkommener Gleichheit ist. „Einzig“ verweist auf das, was von Ihm ausgeht, dass nämlich die ganze Vielfalt der Formen in Ihm eins ist, wie Sein Wesen. „Vereint“ verweist darauf, dass Er zwar eine Menge an Handlungen ausführt, aber all das von einer einzigen Kraft ausgeht, und sie alle kehren auch wieder zurück und vereinen sich in der Form des Einzigen. Tatsächlich verschlingt diese einzige Form alle Formen, die in Seinen Handlungen erscheinen. Und das sind sehr feine Begriffe, und nicht jeder Verstand kann das begreifen.

Gegensätze im Eins, Einzig und Vereint

Rabbi Moshe Ben Nachman (RAMBAN) erklärt[1] den Begriff Seiner Einheit in Form von „Eins, Einzig, Vereint“.

Es gibt einen Unterschied zwischen „Eins“, „Einzig“ und „Vereint“: Wenn Er sich vereinigt, um in einer Kraft zu handeln, so heißt Er „Vereint“. Wenn Er sich aufteilt, um seine Handlungen auszuführen, wird jeder Teil von Ihm als „Einzig“ bezeichnet. Und wenn Er in einer Gleichheit ist, heißt Er „Eins“.

Erklärung: „Vereint, um in einer Kraft zu handeln“ bedeutet, dass Er handelt, um Genuss zu schenken, wie das Seiner Einheit entspricht, und es gibt keine Veränderungen in Seinen Handlungen. „Wenn Er sich aufteilt, um seine Handlungen auszuführen“, das heißt, wenn sich Seine Handlungen voneinander

unterscheiden und Er so erscheint, als würde Er Gutes und Böses tun, dann wird Er als „Einzig“ bezeichnet, da es in allen Seinen unterschiedlichen Handlungen ein einziges Ergebnis gibt – nämlich Genuss zu schenken.

Und wir finden vor, dass Er in allen Taten einzig ist und sich nicht durch die unterschiedlichen Handlungen verändert. Wenn Er in vollkommener Gleichheit ist, dann heißt Er „Eins“, das heißt, „Eins“ verweist auf Sein Wesen (Azmuto), dass in Ihm alle Gegensätze in vollkommener Gleichheit sind. Und wie RAMBAM (Rabbi Moses Ben Maimon) schreibt: „In Ihm sind der Wissende, das Wissen und die Wissenschaft eins, denn sehr erhaben sind Seine Gedanken über unseren Gedanken und Seine Wege über unseren Wegen.“

"Es gibt nichts außer Ihm"

Baal Sulam, "Shamati", Artikel 1

Wissen, das dich bewegt..

mit
powered by Kabbala und
Soulmates

Es gibt nichts außer Ihm (Ejn Od Milvado)

Es steht geschrieben: „Es gibt nichts außer Ihm“, was bedeutet, dass es keine andere Kraft in der Welt gibt, die über eine Möglichkeit verfügen würde, etwas gegen den Schöpfer zu tun. Und wenn der Mensch sieht, dass es in der Welt Dinge und Kräfte gibt, welche die Existenz der Höheren Kräfte verneinen, so ist der Grund dafür, dass so der Wille des Schöpfers ist.

Und dies gilt als eine Methode der Korrektur, die heißt „die linke Hand stößt weg, und die rechte Hand zieht heran“, was bedeutet, dass das, was die Linke wegstößt, als Korrektur erachtet wird. Das heißt, dass es in der Welt Dinge gibt, die von vornherein kommen, um den Menschen vom rechten Weg abzulenken und durch welche er von der Heiligkeit abgestoßen wird.

Und der Nutzen der Zurückweisungen besteht darin, dass mit ihrer Hilfe der Mensch ein Bedürfnis erhält und ein volles Verlangen danach, dass der Schöpfer ihm helfen möge, weil er sieht, dass er nicht mehr weiterweiß. Nicht nur, dass er nicht in der Arbeit vorankommt – er sieht, dass er sich zurückentwickelt, das heißt, er hat nicht einmal die Kraft, *Tora* und *Mizwot* im Aspekt von *lo liShma* auszuführen. Und [er sieht], dass er nur durch wahre Überwindung aller Hindernisse durch den *Glauben über dem Verstand Tora* und *Mizwot* ausführen kann.

Nicht immer hat er jedoch die Überwindungskraft im *Glauben über dem Verstand* [zu handeln]. Ohne sie müsste er, Gott behüte, vom Weg des Schöpfers abweichen, sogar von *lo liShma*.

Es gibt nichts außer Ihm (Ejn Od Milvado)

Und derjenige, der immer denkt, das Zerbrochene sei größer als das Ganze, dass es also mehr Abstiege als Aufstiege gäbe, sieht nicht, dass diese Zustände ein Ende nehmen würden. Und er wird immer außerhalb der Heiligkeit verbleiben, weil er sieht, dass es ihm schwerfällt, auch nur die kleinste spirituelle Handlung auszuführen, denn nur durch die Überwindung kraft des *Glaubens über dem Verstand* wäre dies möglich. Und wie wird das Ende sein?

Dann gelangt er zu dem Entschluss, dass es niemanden gibt, der ihm helfen kann – außer dem Schöpfer Selbst. Das führt dazu, dass in seinem Herzen eine wahre Forderung an den Schöpfer entsteht, dass Er ihm seine Augen und sein Herz öffnen und ihn tatsächlich an eine ewige Anhaftung mit Ihm annähern möge. Folglich stellt sich heraus, dass alle von ihm erfahrenen Zurückweisungen vom Schöpfer kamen.

Das heißt nicht, dass er schlecht war und keine Fähigkeit zur Überwindung hatte. Und nur jemandem, der sich tatsächlich dem Schöpfer nähern will, um sich nicht mit dem Wenigen zufrieden zu geben, das heißt, damit er nicht auf der Stufe eines kleinen, unvernünftigen Jungen bleibt, gibt man Hilfe von Oben, damit er nicht sagen kann, dass er nun *Tora* und *Mizwot* und gute Taten habe, und was brauche er noch mehr?

Und es ist genauso, wenn der Mensch tatsächlich ein wahres Verlangen hat. Dann bekommt ein solcher Mensch Hilfe von Oben, und man zeigt ihm immer, wie er im jetzigen Zustand im Unrecht ist, das bedeutet, man sendet ihm Gedanken und Meinungen, die gegen die Arbeit gerichtet sind. All das nur, damit er sieht, dass er nicht Eins ist mit dem Schöpfer.

Es gibt nichts außer Ihm (Ejn Od Milvado)

Und wie sehr er das auch überwinden möge, sieht er doch immer, dass er sich in einem Zustand fern der Heiligkeit befindet, verglichen mit anderen Arbeitenden, welche fühlen, dass sie in voller Einheit mit dem Schöpfer sind. Während er dagegen immer Klagen und Ansprüche hat, und das Verhalten des Schöpfers sich gegenüber nicht rechtfertigen kann.

Und es schmerzt ihn, dass er nicht Eins ist mit dem Schöpfer, bis er zu dem Gefühl gelangt, dass er absolut keinen Anteil an der Heiligkeit hat.

Und obwohl er eine gewisse Erweckung von Oben erhält, was ihn für eine gewisse Zeit belebt, so fällt er sofort in die Niedrigkeit zurück. Aber gerade dies macht ihm bewusst, dass nur der Schöpfer helfen kann, ihn an Sich anzunähern.

Der Mensch muss sich immer bemühen, den Weg zu gehen, auf dem er sich in Anhaftung an den Schöpfer befindet, dass also alle seine Gedanken beim Schöpfer sind. Und selbst wenn er sich im schlimmsten Zustand befindet, wenn es keinen größeren Abstieg als diesen geben kann, darf er nicht aus der Herrschaft des Schöpfers austreten! Also [er darf nicht] behaupten, es gäbe eine andere Macht, die ihn nicht in die Heiligkeit eintreten lasse, und es in deren Kraft stünde, Gutes oder Böses zu tun. Das bedeutet, man darf nicht denken, dass *Sitra Achra*³ über Kraft verfüge – dass es sie wäre, die den Menschen daran hindere, gute Taten auszuführen und den Weg des Schöpfers zu gehen, sondern im Gegenteil: Alles wurde vom Schöpfer gemacht.

Fragen und Antworten